Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 18 (1908)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jetzt hier? Das ist doch die Dame, der als junges Mädchen einmal eine Geschichte anhing; ob sie wahr ist, weiß ich natürlich nicht, aber..." Und die schöne Giftblume Klatsch erlebt dann eine Nachblüte, die natürlich jetzt in der Phantasie sich noch reicher entwickelt, als einst das unselige Urbild.

Leider gibt es gar nicht viele Menschen, die dann Charakter genug besitzen, nicht nur selbst nicht klatschen, sondern auch keinen Klatsch anhören zu wollen. Und dann fängt man unbewußt an, mit Mißtrauen zu beobachten; stimmt zufällig irgend ein unbedeutender Umstand, so ist die Sache natürlich richtig, und selbst wohlwollende Menschen lassen sich beeinflussen. Die Betreffenden begegnen einer Kühle, einem Mangel an Entgegenkommen, daß sie es oft gar nicht begreifen können.

Auch der Klatsch, der ganz im Vertrauen, unter dem sogenannten Siegel der Verschwiegenheit, das in Wirklichkeit niemals etwas verschließt, mitgeteilt wird, ist deshalb kein besserer. Und am allerschlimmsten fast sind jene Warnungen, die sich damit entschuldigen, daß sie uns vor Schaden behüten wollen und die doch nur Klatsch sind unter dem Mantel des Unsichtbarmachens für den Ehrabschneider. Meistens will der Warner oder die Warnerin nur aufhetzen, und zwar, daß man selber unangreifbar bleibt.

Es heißt immer, von den Toten soll man nur Gutes sprechen. Das ist ja auch eine Anstandspflicht, der sich der gebildete wie der zartfühlende Mensch selten entziehen wird. Viel mehr Wert sollte man darauf legen, dem Lebenden nichts in den Weg zu legen, was ihm noch schaden kann, unkontrollierbare Dinge nachzuerzählen oder auch nur anzuhören. Wer den Klatsch nicht selber sucht, dem wird er auch nicht gar so leicht ins Haus getragen. Es ist mir kein gutes Zeichen, wenn jemand immer alles Neue von seiner näheren und weiteren Umgebung weiß; ganz gewiß hat im klatschenden Menschen, sei es nun Mann oder Frau, wenig anderer Geist Platz, als eben der des schadenfrohen Zuhörens und der faden Neuigkeitskrämerei.

Auch der Ferien- und Sommerfrischenklatsch, das Nachspüren nach Art und Stand, nach Wie und Wo, ist ein häßliches Ding, das keinem feinfühlenden Menschen Freude machen kann. Was gehen sich im Grunde die Menschen an, die auf kurze Zeit nebeneinander hausen und dann sich selten noch einmal wiedersehen? Leben und leben lassen ist viel besser, als öde Neugier und gedankenloser Klatsch!

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

New-York (Amerika), den 27. November 1906.

Tit. Direktion des elektro-homöopath. Institutes,
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Seit über drei Jahre verwerte ich Ihre Mittel teils in meiner eigenen zahlreichen Familie, teils habe ich auch an andere Personen abgegeben und wirklich wunderbare Erfolge damit errungen.

In den meisten unten beschriebenen Fällen habe ich mich genau an das von Hrn. de Bonqueval geschriebene Buch gehalten, welches wirklich ein unschätzbarer Leitfaden für Laien ist.

Da es Sie gewiß interessieren wird, wie Ihre Mittel auch über den Ozean wirken, gereicht es mir zum Vergnügen Ihnen einige von vielen Dutzenden von Heilungen mit Angabe der Mittel, die ich verwendet habe, zu beschreiben.

1. Meine Frau, damals 47 Jahre alt,

litt bei der **Menstruation** an fürchterlich übermäßigem Blutverlust, so daß wir oft das äußerste befürchteten, und ferner an einer schmerzhaften und gefährlichen **Gebärmutter-Senkung.** Als diese Uebel bereits den höchsten Grad erreichten, wurde ich mit Ihren Mitteln und mit dem Inhalte des Bonqueval'schen Buches bekannt. Für erstere Krankheit verordnete ich A 1 in der 3. Verd., und Kompressen von demselben Mittel mit Beifügung von Bl. Fl. Nach drei Monaten war die Krankheit gänzlich beseitigt, bezw. blieben die Regeln gänzlich aus. Bei Schwindelanfällen, die sich allerdings noch später einstellten, gab ich L 1 in 1. Verd., und A 2 mit Bl. Fl. zu Kompressen auf das Herz, womit vollständige Heilung erfolgte. Die Gebärmutterschmerzen sind durch L 1 und O 1 abwechselungsweise mit L 5 + A 2 + O 5 wie weggeflogen, und erfreut sich meine Frau zur Zeit einer Gesundheit wie nie zuvor.

2. Vor cirka 1 1/2 Jahren hatte mein jüngstes Mädchen einen **heftigen Croup-Anfall** mit Membranbildung in den Luftwegen. Es war um Mitternacht, und mein ältestes Mädchen kam in mein Schlafzimmer gestürzt und rief: Vater komme geschwind und helfe, „Emmy" droht Erstickung. Sofort löste ich je 30 Körner L 5 + O 5 + P 3 in einem kleinen Glase voll Wasser auf und gab der Kleinen alle fünf Minuten einen halben Kaffeelöffel voll dieser Lösungen und machte ihr abwechselnd Kompressen von rotem und grünem Fluid. Nach Verfluß von ca. 1 1/2 Stunden war das gewiß drohende Uebel verschwunden und die Kleine schlief mit ganz normalem Atem wieder ein.

3. Mein mittleres Mädchen — ich habe deren drei — hatte jahrelang einen **skrofulösen Hautausschlag,** der — wie ich vermute — von der Impfung auf dem Schiffe durch unreine Lymphe entstanden ist. Alle möglichen Mittel wurden gebraucht, brachten aber weder Linderung noch viel weniger Heilung, als ich dann in Besitz der Sauter'schen Mittel gelangte, gab ich dem armen und sehr leidenden Kinde abwechselungsweise einige Tage L 1 + O 1 + A 3 in der 1. bezw. 2. Verd., unter gleichzeitiger Anwendung von roter Salbe und L 5 + O 5 zu alkoholischen Einreibungen und Bädern. Der Ausschlag — an den Arm- und Beingelenken, am Rücken und hinter den Ohren — war sehr hartnäckig, aber Dank Ihrer ausgezeichneten Mittel mußte er endlich doch weichen. Das Mädchen ist gegenwärtig vollständig geheilt und strotzt von Gesundheit.

4. Vor nahezu zwei Jahren ergriff mich ein plötzliches **Fieber mit Schüttelfrost** und peinlichstem Schmerz an der linken Seite, die bei Einsetzung von Husten fast nicht auszuhalten waren. Unglücklicherweise war ich in Geschäften von Hause ca. 60 Meilen entfernt, jedoch, seit ich im Besitze der Sauter'schen Mittel bin, nahm und nehme ich jeweilen wenn ich verreise, einige derselben mit. Ich nahm auch sofort P 3 und F 1, von ersterem drei, von letzterem ein Korn, in der 1. Verd., weil ich aber weder Buch noch die übrigen nötigen Mittel zur Stelle hatte, nahm ich zu Kompressen mit kaltem Wasser auf die Brust meine Zuflucht. Nach langer, schlafloser Nacht, konnte ich mich endlich an den Bahnhof und nach Hause begeben, die Schmerzen nahmen aber während der Eisenbahnfahrt so zu, daß ich — an meinem Heimatsorte angekommen — mich nach Hause führen lassen mußte. Nun ergriff ich energisch zu den Mitteln zur Heilung der Lungenentzündung.

Ich nahm abwechselungsweise die verschiedenen Pectoral mit L + A und besonders F + N gemischt, sodann F 2 + O 2 + L 6 zu-

Kompressen. Ueberdies haben das rote und blaue Fluid ganz außerordentlich gewirkt.

In den ersten vier Tagen dieser Krankheit konnte ich mich nicht allein im Bette aufrichten, sondern nur mit Hülfe einer an der Bettstelle angebrachten Lehne, am siebenten Tage jedoch konnte ich wieder meinen gewöhnlichen Geschäften nachgehen. Merkwürdigerweise verließ mich der Appetit zum Essen nie und deshalb spürte ich nichts von jenen Schwächen, die sich gewöhnlich den Patienten nach überstandenen schweren Krankheiten zeigen.

Ich hatte später dann noch einmal einen gelinderen Anfall dieser Krankheit, welchen ich mit den oben genannten Mitteln wieder glücklich besiegte; einer Mattigkeit, die mir längere Zeit aus diesem zweiten Anfall zurückblieb, konnte ich mit bestem Erfolg durch N, A und L begegnen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung **A. F.**

Berlin, den 11. Juli 1906.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes,
Genf.

Wertester Herr Direktor.

Ich habe heute das Vergnügen Ihnen wieder einige Fälle von Heilungen bekannt zu geben, welche ich durch Ihre ausgezeichneten Mittel erhalten habe.

Doppelte Lungenentzündung. — Frau X kam am 20. Dezember vorigen Jahres in aller Eile zu mir, um mich zu bitten, ihre beiden Kinder zu sehen; die Tochter von anderthalb Jahren war bereits von den Aerzten aufgegeben worden, und im Begriffe einer Lungenentzündung zu erliegen; der Knabe von fünf Jahren hatte eine einfache **Luftröhrenentzündung.** Kaum angekommen, machte ich es mir zur Pflicht, sofort mich des kleinen Mädchens anzunehmen; der Vater bat mich, ich solle mich lieber um den Knaben bekümmern, da die Tochter bereits vollständig aufgegeben sei. Trotzdem wandte ich meine Aufmerksamkeit auf die Kleine und bereitete ihr eine Lösung für Einreibungen und warme Kompressen bestehend aus A 3 + P 3 + O 5 + F 2 auf ein halbes Glas Wasser und ein halbes Glas Weingeist mit einem Kaffeelöffel rotem Fluid. Wir machten damit der Kleinen zuerst eine Einreibung des ganzen Brustkastens und hierauf warme Kompressen auf der ganzen Lunge, welche halbstündlich gewechselt und mit den Einreibungen alternirt wurden. Innerlich verordnete ich P 3., 1. Verd., abwechselnd mit F 2, 1. Verd., ein Kaffeelöffel von 15 zu 15 Minuten, überdies stündlich einmal 1 Korn L 1, das andere Mal 1 Korn **P** 1 trocken. Früh morgens und abends spät, Einreibung der ganzen Brust mit Weißer Salbe. Diese Behandlung rettete das Kind in der kürzesten Zeit. Was den Knaben anbetrifft, dessen Zustand nicht im mindesten beunruhigend war, so genügte die einfachste Behandlung um ihn in raschester Zeit gesund zu sehen.

2. **Epilepsie (Fallsucht).** — S. B., 35 Jahre alt, leidet seit fünf Jahren an Fallsucht und zwar in Folge von syphilitischer Erkrankung. Die epileptischen Anfälle dauern nur einen Augenblick, aber kommen oft mehrere Male im Tage. Zu anderen Zeiten vergehen aber auch 14 Tage ohne daß dieselben wiederkehren. Am 7. September 1905 konsultirte Herr B. mich in meiner Sprechstunde, ich verschrieb ihm einen Tropfen gelbes Fluid in der 2. Verd. und später ein Korn N auf der Zunge; während des Tages L 8 in der 2. Verd., stündlich 1 Kaffeelöffel. Einige Tage

später empfand der Kranke schon Besserung, nichts desto weniger hielt ich es für notwendig auf die 3. Verd. überzugehen, und ich gab L 2, 3. Verd., abwechselnd mit A 1, 3. Verd., und 1 Tropfen gelbes Fluid in der 3. Verd., stündlich 1 Kaffeelöffel wie vorher und 1 Korn N trocken. Diese Kur war so wirkungsvoll, daß sie in neun Monaten die Krankheit zum Stillstand brachte.

Ich sah Hr. B. im verflossenen April in bester Gesundheit; aber ich gab ihm dennoch den Rat noch während eines ganzen Jahres täglich 1 Kaffeelöffel der oben angeführten Mittel zu nehmen.

3. **Gelenkrheumatismus.** — Ein Mädchen, 5 Jahre alt, leidet seit einem Jahre an Gelenkrheumatismus, hauptsächlich an den unteren Extremitäten, mit starker Anschwellung der Gelenke; sie kann seit einem Jahre absolut nicht mehr gehen und ist stark abgemagert. Ich gab ihr täglich ein Glas L 1, 1. Verd., und morgens und abends lasse ich ihr alle kranken Gelenke mit roter Salbe einreiben.

Ein einziger Monat dieser Behandlung genügte um die Heilung herbeizuführen zur größten Ueberraschung und Freude der Eltern, welche schon daran zweifelten, daß das Kind jemals wieder hätte gesund werden können.

4. **Beginn von Lungenschwindsucht.** — Frl. T. V., 15 Jahre alt, leidet an einer sehr ausgesprochenen **skrofulösen Diathese,** an nervöser Ueberreizung, sehr schwachem Herzen, schwache Lungen. Vorne an der rechten Lungenspitze, deutliches Bronchialatmen, zu starke Regeln, starke Abmagerung. Die Allopathen hatten zu einem Aufenthalte an den Seealpen geraten. Am 25. September 1905 begann Frl. V. folgende Kur: L 1 + A 1, 2. Verd., Schluckweise von halb Stunde zu halb Stunde. Vor jeder Mahlzeit einen Kaffeelöffel Panutrine. Aeußerlich: Morgens Einreibung des ganzen Körpers mit der Lösung von A 3 + L 5 + P 3 + V 2, je 5 Körner, auf 3/4 Glas Wasser und 1/4 Glas Weingeist, einen halben Kaffeelöffel rotes Fluid und einen halben Kaffeelöffel weisses Fluid. Einmal wöchentlich ein Bad mit L 5 + V 2 + A 3, je 25 Körner und 2 Kaffeelöffel rotem Fluid.

Zwei Monate später hielten die nämlichen Allopathen eine Reise nach Süd-Frankreich für unnötig, die Mutter und die Tochter kamen zu mir um mir diese Neuigkeit mitzuteilen und um sich bei mir zu bedanken.

5. **Incontinentia Urinae.** — Die Tochter des Hrn. H. leidet seit Jahren an unfreiwilligem Harnträufeln welches in der Nacht schlimmer ist. Die Eltern der Kleinen, die nur 10 Jahre alt ist, hatten, um sie von ihrem Leiden zu befreien, zu wiederholten Malen Geldopfer gebracht, die weit über ihre Mittel reichten. Aber nichts destoweniger blieben die Anstrengungen unserer berühmtesten Spezialisten unfruchtbar. Am 26. Oktober 1 05 brachte man die kleine Kranke zu mir, ihre Krankheit schien mir die Folge von Würmern im Darme zu sein. Ich verordnete: Morgens nüchtern ein Korn V 1 mit einem Tropfen gelbem Fluid in einem Kaffeelöffel Wasser; im Verlaufe des Tages V, 2. Verd., abwechselnd mit L, 1. Verd., je ein Kaffeelöffel von Halbstunde zu Halbstunde; abends ein Korn V 2 mit einem Tropfen gelbem Fluid in einem Kaffeelöffel Wasser. Am 10. November hatte die Incontinentia Urinae vollkommen nachgelassen. Unvorsichtiger Weise wurde aber die Kur unterbrochen und sechs Monate später kam die Krankheit wieder zum Vorschein. Sofort wurde die Behandlung wieder aufgenommen und zwar mit dem gleich glücklichen Erfolg. Meinem Rate folgend, wird man

meine Verordnung noch während drei Monaten zur Anwendung bringen.

6. **Eczema.** — P. R., Schüler der Reitschule in C..., hat seit 12 Jahren an den Händen einen Flechtenausschlag der fortwährend verschwindet und wieder erscheint.

Er kam im Januar 1905 zu mir; ich riet ihm innerlich L 8 + L 5 + Art., 3. Verd., stündlich ein Kaffeelöffel. Aeußerlich: morgens und abends Einreibung mit roter Salbe. Diese Kur hatte in kurzer Zeit eine große Besserung zur Folge und zwei Monate später die vollständige Heilung, welche auch bis dahin sich erhalten hat.

7. **Chronischer Magenkatarrh.** — Frau H. S., 53 Jahre alt, leidet seit Jahren an Magenkatarrh mit Erschlaffung des Darmes, Blutandrang in der Leber, Schmerzen in der Magengrube, welche nach dem Essen zunehmen, beschwerlicher Verdauung, hartnäckiger Verstopfung und starker Abmagerung.

Sie hat am 13. Februar 1906 mit meiner Behandlung angefangen.

Ich gab ihr täglich 3—6 Löffel der Lösung von L 1, 1. Verd., und morgens und abends 3 Körner Purg. trocken.

Aeußerlich: Einreibungen der Bauchseiten mit roter Salbe, und über Nacht erregende Kompressen auf dem ganzen Leibe mit 10 Körner F 2 und einem Kaffeelöffel rotem Fluid auf 1 Glas Wasser. So oft Schmerzen in der Magengrube sich einstellten, Einreibung mit der Mischung von Dr. Collin, d. h.

2 Teile rotes Fluid,
2 „ grünes Fluid,
1 „ blaues Fluid.

Diese Einreibungen sollen mit Vorliebe morgens und abends gemacht werden und während einem Zeitraum von 3—6 Minuten; die Schmerzen vergehen immer. Eine Woche später war die Frau bedeutend besser und sechs Wochen später vollkommen geheilt.

Genehmigen Sie, wertester Herr Direktor, meine achtungsvollen Grüße.

O. Müller.

Wien, den 2. Februar 1906.

An die Redaktion der Annalen
von Sauter's Heilmethode, Genf.

Sehr geehrter Herr Redaktor.

Mein Sohn, 2 Jahre alt, wurde letzte Woche plötzlich krank. Wie er des Morgens aufstehen wollte, war der Kopf feuerrot, der Puls schlug furchtbar schnell, auch war die Atmung kurz und schnell und der Kopf brannte wie Feuer; ich löste ein Korn F 1, 1. Verd., und gab ihm jede halbe Stunde einen Kaffeelöffel voll und rieb die Seiten mit gelber Salbe ein. Mittags wurde der Knabe viel ruhiger und am andern Morgen stand er schon wieder frisch und munter auf und lief in der Stube herum, als ob er niemals unwohl und nie der Ausbruch einer Krankheit ihm gedroht hätte.

Hochachtungsvoll

A. Böhmer.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen

Atmung und Puls (Schluß). — Um schön zu sein (Schluß). — Die Fußbekleidung. — Korrespondenzen und Heilungen: Gebärmutter- und Eierstockentzündung, Hämorrhoidalblutung; syphilitische Erkrankungen; Bettnässen; Bleichsucht (Chlorose); Gebärmutterleiden; Herz; Brandwunden; brandige Wunden; Drüsen; Magenkrampf; Halsleiden. — Verschiedenes: Die Bereitung eines sehr nahrhaften und gesunden Kleienbrotes. — Die Roßkur. — Augen-Kompressen. — Sonnenscheu.